



XPERTEN-INTERVIEW 15

Software-Schnellerner, Technikfreak und Baumflüsterer

Firma Ginkgogarten in Coburg: rundherum und vorbildlich digital

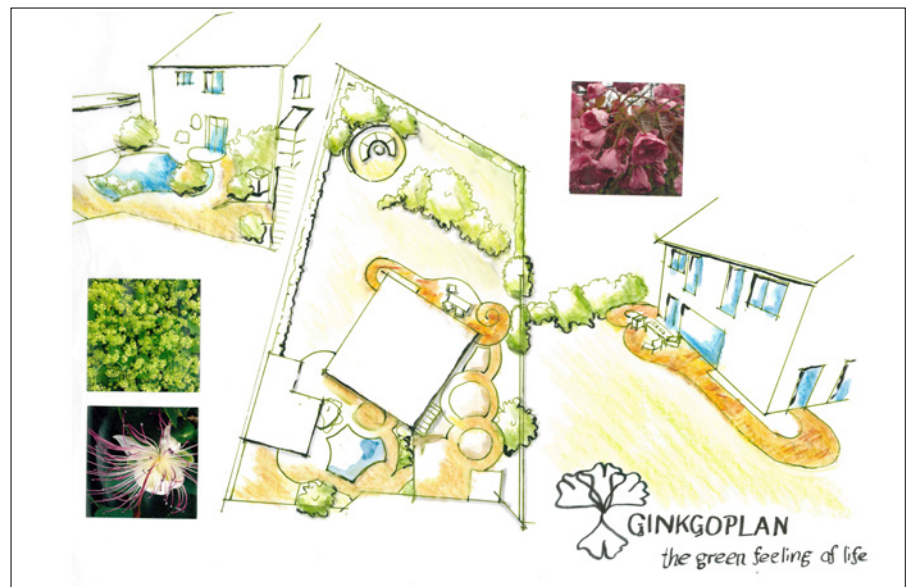
Ginkgogarten, Die Firma von Dipl.-Ing. Gartenbau (FH) Christoph Schelhorn (36), baut mit drei Mitarbeitern, inklusive Chef, äußerst anspruchsvolle Privatgärten. Hingegen passt die Software des Coburger GaLaBau-Unternehmens eher zu einem Dreißig-Mann-Betrieb - nicht nur die Ausstattung, sondern auch die Nutzungsintensität. Christoph Schelhorns Begeisterung für neue Ideen und technische Herausforderungen beschränkt sich nicht auf Computerprogramme. Von der Bodenaufbereitung bis zur Biomasse-Heizung: bei Ginkgogarten werden technische Innovationen und gute Ideen in beeindruckender Geschwindigkeit adaptiert und genutzt.

Herr Schelhorn, warum heißt Ihr Unternehmen „Ginkgogarten“?

Der Ginkgo ist ein ganz besonderer Baum. Er ist robust, widerstandsfähig, der einzige lebende Vertreter einer ansonsten ausgestorbenen Art. Ich mag den Ginkgo sehr. Außerdem habe ich ein halbes Jahr in Kanada bei einer Firma Ginkgo-Garden gearbeitet und erinnere mich gern an diese Zeit. Noch steht kein Ginkgo in meinem eigenen Garten, aber bald, sobald wir das Grundstück erweitert haben, wird einer gepflanzt.

Wann haben Sie Ihr Unternehmen gegründet und was haben Sie vorher gemacht?

1996 habe ich beim Nachbarn in der Baumschule geholfen und bin schon damals sofort mit „Grün und Baum“ infiziert worden. Danach folgte meine Ausbildung als Baumschulgärtner und 2001 bis 2007 das Studium „Dipl. Ing. Gartenbau“. In dieser Zeit habe ich dann auch mein Auslandssemester in Kanada verbracht. Eine glückliche Fügung bescherte mir den Kontakt zu zwei deutschstämmigen Landschaftsgärtnern in Edmonton, Alberta, die mich einstellten. Vor meiner Selbständigkeit habe ich noch 1 1/3 Jahre als Betriebsleiter gearbeitet



CAD-Planung nachträglich handcoloriert - Christoph Schelhorn bietet Zeichnungen auch als Dienstleistung an.

und ein weiteres Jahr in einem Betrieb mit Schwerpunkt Baum. 2009 habe ich Ginkgogarten gegründet.

Zur Zeit mache ich eine Zusatzausbildung zum „Fachagrarwirt Baumpflege“. Ich will mir noch mehr Wissen aneignen. Nicht, um den Titel „Gutachter“ im Namen zu führen, sondern um den Berufskollegen beratend zur Seite stehen zu können.

Was macht die Firma Ginkgogarten aus? Was ist das besondere und einzigartige?

Ganz klar: die Menschen. Zur Zeit der Firmengründung habe ich gedacht, es wird schwer werden, Aufträge zu bekommen, jetzt kann ich mich vor Aufträgen nicht retten, aber es ist unglaublich schwer, gute und zuverlässige Leute zu finden. ▶

„Früher habe ich gedacht, es wird schwer werden, Aufträge zu bekommen. Heute ist es schwer, gute Leute zu finden.“



(1) In diesem Ginkgogarten sind Naturstein, Muschelkalk, Granit, und Holz der Esskastanie verarbeitet. (2) In Anlehnung an die moderne Architektur des Wohnhauses mit Sichtbeton und Lärchenoptik wurde für den Garten ein statisches Konzept erarbeitet. (3) Schwimmteich - in einen bestehenden Garten harmonisch integriert.

- ▶ Mit meinen Mitarbeitern habe ich riesiges Glück gehabt. Sie sind superzuverlässig, immer gesund, termintreu, entwicklungsfähig und lernbereit. Entsprechend bin ich auch motiviert, ein guter Arbeitgeber zu sein. Meine Mitarbeiter sind z.B. auch im Winter angestellt.

Wann und wie sind Sie zu DATAflor gekommen?

Ich bin 2010 auf der GaLaBau-Messe am DATAflor-Stand gelandet und wusste sofort, dass ich meinen Software-Partner gefunden habe. Man merkt, wenn's passt. Ich habe mir auch keinen anderen Anbieter angeschaut, weil ich wusste, dass ich hier richtig bin.

Ich hatte nach der Betriebsgründung schnell gemerkt, dass ich eine kaufmännische Branchensoftware brauche. Angefangen habe ich mit BUSINESS easy, aber nach vier Wochen Einarbeitung in das Programm habe ich meinen Kundenberater angerufen und gesagt: sofort alle Module freischalten! Außer den Ausschreibungs-Modulen nutze ich alle Programmbereiche intensiv. Wenn man so arbeitet wie ich, braucht man eine ganz effiziente Software-Nutzung, um jede Minute Zeit einzusparen. Die Leistungsverzeichnisse sind einfach gut, weil sie strukturiert und durchdacht sind. Schnell habe ich mich auch für das CAD-Programm entschieden und nach kurzer Einarbeitung gedacht, juhu, jetzt kann ich Linien ziehen. Wenn ich die Pläne von damals anschau, graust es mich! Zu der Zeit hatte DATAflor zum Glück die CAD-Werkstatt in Göttingen angeboten, und ich

habe mich sofort zu allen vier Werkstätten angemeldet: „Planung“, „Handzeichnung und CAD“, „Photoshop“ und „Aufmaß/ Abrechnung“. Das war zwar ein richtiger Crashkurs, der den Dozenten einiges an Geduld abverlangte, weil ich ja gar keine Vorkenntnisse hatte. Aber ich wusste, dass ich diese Herausforderung brauche. Die CAD-Werkstatt war genau richtig für mich. Am Ende hatte ich eine Ahnung, was ein CAD-Programm ausmacht. Am allerbesten war, dass dort der Kontakt zu Daniel Nies von der Firma Zeichenwerk zustande kam. Bei ihm habe ich später noch viele Seminare besucht. Inzwischen biete ich Kollegen Handzeichnungen als Dienstleistung an. CAD-Aufmäße übrigens auch. Heute nutze ich GREENXPERT intensiv und für alle Arbeitsbereiche. Gerade habe ich den Pflanzen-Manager für mich entdeckt. Der Blühkalender ist toll! Nicht nur als Verkaufswerkzeug, sondern vor allem als Kontrolle für mich: Sind alle Farben da, die rein sollen? Oder Farben, die nicht rein dürfen?

Herr Schelhorn, Sie saugen neues Wissen wie ein trockener Schwamm auf und machen Ideen und Techniken schnell für sich nutzbar. Gibt es Beispiele auch außerhalb der Software-Welt?

Gerade haben wir uns eine große Siebanlage angeschafft: wir sieben unseren Oberboden, das heißt, wir können vor Ort den Boden aufbereiten. Die Maschine wurde so modifiziert, dass man sie auf ein Multi-Car heben kann.

Für mein Haus habe ich eine Biomasse-Heizung geplant. Wir haben in den letzten Jahren Tonnen von Holzabfällen weggeworfen - das ist wirklich eine Schande! In Zukunft verarbeite ich die Abfälle. Was unsere Kunden für sich selbst nicht nutzen können, verarbeiten wir. Der Kunde zahlt dann statt der Entsorgung die Maschinenkosten. Gut für alle Beteiligten. Den Ausdruck „win-win“ mag ich nicht, der ist von unlauterer Werbung überstrapaziert worden.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Noch mehr Mitarbeiter, die so gut sind wie die, die ich jetzt habe.
Von der Software: ich bin zufrieden. Es gibt immer Kleinigkeiten, die besser funktionieren könnten. Aber das Tolle an CAD: es gibt immer einen Weg, der zum Ziel führt. Ein CAD-Projekt „Speichern unter BUSINESS“ - das wäre toll!

Herr Schelhorn, danke für das inspirierende Gespräch!

DAS XPERTEN-INTERVIEW

Herausgeber:

DATAflor AG
August-Spindler-Straße 20
D-37079 Göttingen
info@dataflor.de
www.DATAflor.de

Redaktion:

Heike Hoppe
hoppe@dataflor.de